



Ich bin für Sie da:

- im Bürgerbüro in Osterhofen
- telefonisch: 09932 95 89 311
oder schreiben Sie mir eine Mail:
kontakt@katrin-ebner-steiner.de



Die Strategie von Angst und Panik

Inszeniertes Corona-Framing



KATRIN EBNER-STEINER
Abgeordnete Stimmkreis Deggendorf
Fraktionsvorsitzende

LANDTAG
BAYERN 

Die sogenannte Corona-Pandemie beschäftigt uns mittlerweile seit über einem Jahr.

Verständlicherweise haben wir das Gefühl, dass es sich dabei um eine kleine Ewigkeit handelt. Die Zeit „vor Corona“ erscheint weit weg und wir haben leider Anlass zu befürchten, dass die Zeit „danach“ eine andere sein wird. Aus guten Gründen sind immer mehr Bürger besorgt, dass ein großer Teil der Grundrechtsbeschränkungen nicht mehr wieder zurückgenommen wird und wir von einem Lockdown in den nächsten schlittern.

Denn natürlich wird es auch in Zukunft Viren geben, mit denen immer neue Zwangsmaßnahmen begründet werden können. Bundesregierung und Bayerische Staatsregierung versuchen, ihre Corona-Maßnahmen für die Bürger durch einseitiges Framing akzeptabel zu machen. Unter „Framing“ versteht man dabei die Hervorhebung einzelner Aspekte eines Sachverhaltes, um dadurch das gewünschte Verständnis beim Leser zu erzielen.

Je einseitiger und „reißerischer“ das Framing erfolgt, desto manipulativer ist es. Früher sagte man auch einfach: Propaganda! Von besonderer Bedeutung für das Corona-Framing der Bundesregierung ist dabei ein Strategiepapier aus dem Innenministerium mit dem Titel „Wie wir Covid-19 unter Kontrolle bekommen“.

Wie sich jetzt herausstellte, wurde das Papier vor allem von dem Sprachwissenschaftler Otto Kölbl verfasst, der die kommunistische Diktatur unter Mao gutheißt! Auf Twitter hat er den chinesischen Diktator und Massenmörder sogar dafür gelobt, dass „die Intellektuellen zum Kloputzen geschickt“ wurden.

Das könnte eine Einzelmeinung sein. Doch der Staatssekretär im Innenministerium Markus Kerber hat den Sprachlehrer in einen Expertenrat der Regierung berufen, um ihn „Maßnahmen präventiver und repressiver Natur“ ausarbeiten zu lassen. Auf Kölbl gehen verstörende Empfehlungen zurück, um die Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen, damit sie die Einschränkung der Grundrechte „zur Eindämmung der Pandemie“ hinnimmt.

In dem Papier heißt es: „Um die gewünschte Schockwirkung zu erzielen, müssen die konkreten Auswirkungen einer Durchseuchung auf die menschliche Gesellschaft verdeutlicht werden.“ [...] Viele Schwerkranke werden von ihren Angehörigen ins Krankenhaus gebracht, aber abgewiesen, und sterben qualvoll um Luft ringend zu Hause. Das Ersticken oder nicht genug Luft kriegen ist für jeden Menschen eine Urangst.“

Kölbl rät dazu, insbesondere Kinder zu instrumentalisieren: „Wenn sie dann ihre Eltern anstecken, und einer davon qualvoll zu Hause stirbt und sie das Gefühl haben,



Abonnieren Sie auch
meinen Newsletter!
Anmeldung auf unserer Webseite!
www.katrin-ebner-steiner.de

schuld daran zu sein, weil sie z.B. vergessen haben, sich nach dem Spielen die Hände zu waschen, ist es das Schrecklichste, was ein Kind je erleben kann.“

Die Bundesregierung beauftragte also einen Bewunderer der chinesischen Diktatur, Strategien zu entwickeln, um sogar bei Kindern schlimmste Ängste zu erzeugen und die Bevölkerung durch Panik-Propaganda zu manipulieren!

Nach den gleichen Mustern funktioniert seit bald einem Jahr die gleichtönende Berichterstattung der Medien. Die abenteuerlichsten und gefährlichsten Sprachmuster, mit denen die Bürger in Angst und Schrecken versetzt werden, schauen wir uns auf den folgenden Seiten genau an.

Die „neue Pest“

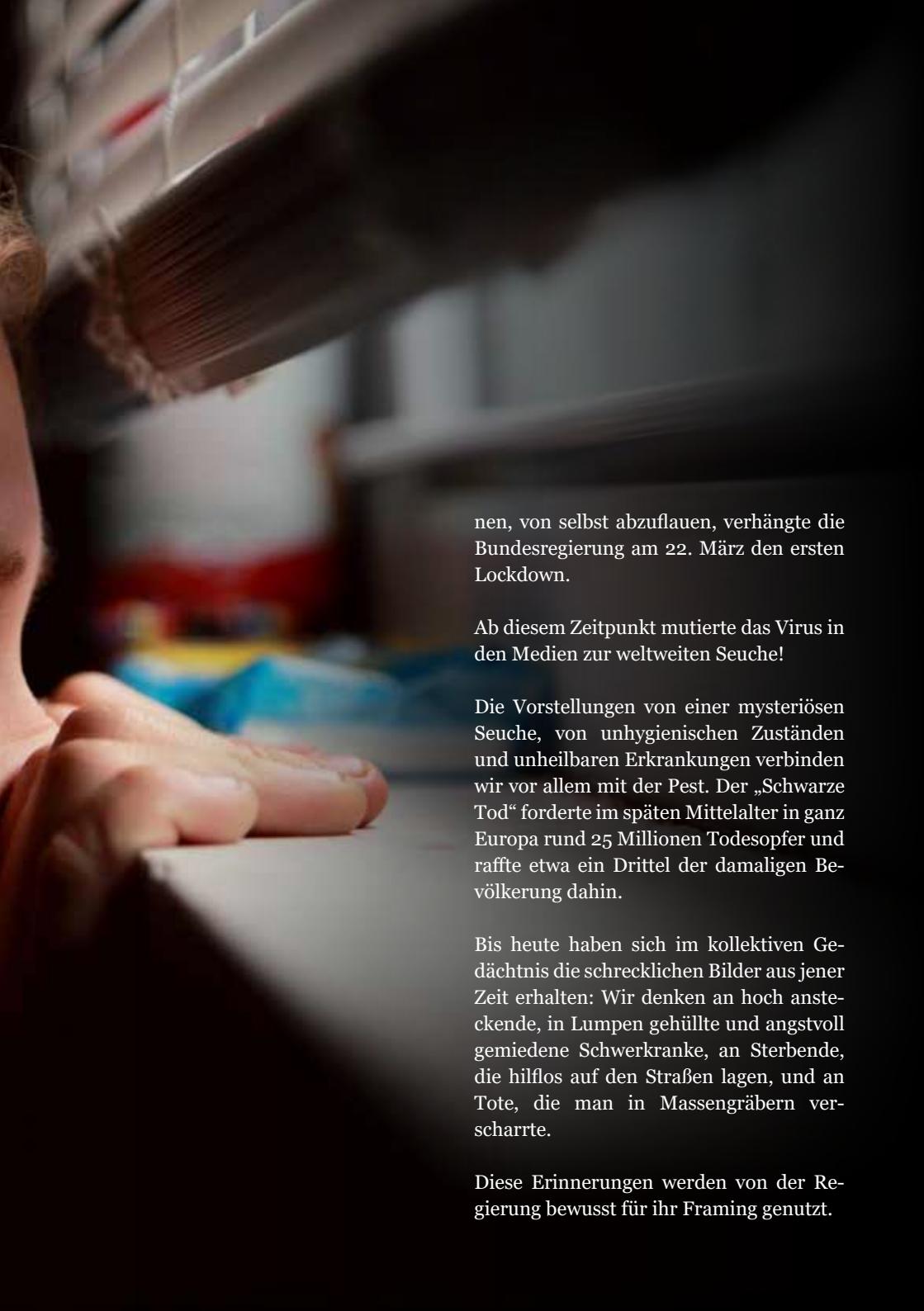
Anfang 2020 sprach man noch allgemein vom „neuartigen Virus aus Wuhan“ oder vom „chinesischen Virus“. Bis in den März hinein mahnte die Bundesregierung noch dazu, Ruhe zu bewahren, da es sich um eine Krankheit mit meist mildem Verlauf handele. Prof. Drosten redete in einer Pressekonferenz sogar von einem „Schnupfen“. Weil die WHO damals jedoch von einer deutlich höheren Mortalität ausging als sich später als zutreffend herausstellte, wollte die AfD die Ausbreitung des Virus in Deutschland eindämmen und Gesundheitschecks bei Einreisenden aus den Hauptkrisengebieten einführen bzw. touristische Einreisen von dort vorübergehend nicht mehr zulassen. Von den Altparteien wurden solche Maßnahmen als nutzlos und lächerlich abgetan.

Später übernahm die Regierung unsere Vorschläge und verhängte Einreisesperren aus Ländern, in denen Mutationen aufgetreten waren. Als Ursachen für Covid-19 wurden fremdartige, für die meisten Europäer ekelhafte Essgewohnheiten – insbesondere das Verspeisen von Fledermäusen bzw. „Fledermaussuppe“ – sowie unhygienische Lebensbedingungen genannt. Wegen der chinesischen Herkunft wurde schnell vermutet, es könnte sich um eine Biowaffe handeln. Die Corona-Epidemie würde dann auf fehlgeschlagene militärische Forschungen oder auf Experimente der kommunistischen Diktatur an der ei-

Die Politik von Angst und Schrecken nimmt ihren Lauf

genen Bevölkerung zurückgehen. Erste Annahmen, dass das neue Coronavirus von Menschen künstlich geschaffen wurde und aus den Reagenzgläsern in Kriegslabore entkommen ist, wurden jüngst durch die Studie des Physikprofessors Roland Wiesendanger erhärtet.

Ihm zufolge ist das Virus durch einen Laborunfall in Wuhan entstanden. Doch nachdem die gemeldeten Neuerkrankungen schon am 16. März 2020 ihren Höhepunkt erreicht hatten und danach began-



nen, von selbst abzuflauen, verhängte die Bundesregierung am 22. März den ersten Lockdown.

Ab diesem Zeitpunkt mutierte das Virus in den Medien zur weltweiten Seuche!

Die Vorstellungen von einer mysteriösen Seuche, von unhygienischen Zuständen und unheilbaren Erkrankungen verbinden wir vor allem mit der Pest. Der „Schwarze Tod“ forderte im späten Mittelalter in ganz Europa rund 25 Millionen Todesopfer und raffte etwa ein Drittel der damaligen Bevölkerung dahin.

Bis heute haben sich im kollektiven Gedächtnis die schrecklichen Bilder aus jener Zeit erhalten: Wir denken an hoch ansteckende, in Lumpen gehüllte und angstvoll gemiedene Schwerkranken, an Sterbende, die hilflos auf den Straßen lagen, und an Tote, die man in Massengräbern verscharrte.

Diese Erinnerungen werden von der Regierung bewusst für ihr Framing genutzt.

„Wir sind im Krieg“

Bis kurz vor dem ersten Lockdown wurde das Virus von den Medien und der Politik eher als medizinische Herausforderung präsentiert. Noch am 15. März fanden die bayerischen Kommunalwahlen unter ganz normalen Umständen statt. Wenige Tage später jedoch verglichen Medien und Altparteien die derzeitige Situation mit einem Kampf um Leben und Tod.

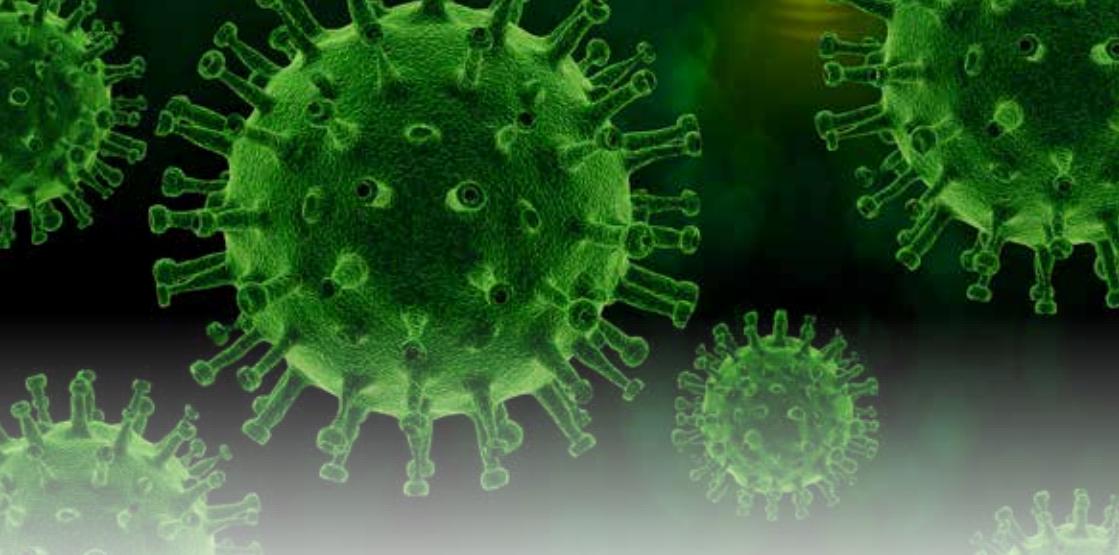
Diese Berichterstattung erinnert an schlimmste Zombie-Filme aus Hollywood. Dazu passt das Agieren unserer Regierung: Durch Notstandsmaßnahmen, Notverordnungen und Katastrophengesetze, durch Ausgangssperren und Kontaktbeschränkungen, durch verstärkte Polizeikontrollen in unserem lebensnahen Umfeld, etwa beim Spielen von Kindern, oder an den Grenzen: Durch all diese Maßnahmen ist der Staatsapparat für jedermann außerdentlich sichtbar und präsent. Zuweilen auch auf bedrohliche Weise!

Beides – sowohl die mediale als auch die nonverbale Kommunikation – sagt uns Bürgern: Wir sind im Krieg gegen das Unbekannte! Dieser Krieg gegen das Vi-

rus soll als „nationale Kraftanstrengung“ wahrgenommen werden. Daher scheint so gut wie alles erlaubt. Alles ist denkbar geworden. Grundrechte werden uns von Kanzlerin Merkel als „neue Privilegien“ serviert. Daher muss das Bild „Deutschland im Corona-Krieg“ so lange wie möglich aufrechterhalten werden, um Einschränkungen unserer Freiheits- und Bürgerrechte weiterhin zu rechtfertigen. Das geschieht durch fast schon hysterische „Corona-News“, die das Thema wie durch eine Kriegsberichterstattung mit täglichen Infektions- und Todeszahlen am Kochen halten. Und statt Gesetze, die von Parlamenten beschlossen wurden, proklamiert die Regierung Verordnungen, durch die wir an den Parlamenten vorbei regiert werden. Obwohl weitaus mehr Menschen jeden Tag an Krebs oder Herzkrankheiten sterben, deren Ursachen ebenfalls in gemeinsamen Kraftakten bekämpft werden könnten, wird doch nur Corona als „Krieg“ inszeniert.

Neben das Bild der Seuche tritt also die Metapher eines Krieges. Einer Seuche





steht der Mensch ohnmächtig gegenüber: Er ist einem furchtbaren Verhängnis preisgegeben, das zuweilen auch die apokalyptischen Züge eines Gottesgerichts annehmen kann. Aus der Perspektive des scheinbaren „Star-Virologen“ Drosten oder des „Gesundheitsexperten“ und Dauer-Talkshowgastes Lauterbach werden die Bürger auf diese Weise auf eine Stufe von hilflosen Patienten und unmündigen „Impflingen“ herabgedrückt.

Wir haben gesehen: Medien und Regierung verbinden das Seuchen-Framing mit dem Kriegs- und Militär-Framing. Doch es kommt noch schlimmer! Denn beide Framings erhalten durch das Bild der „Welle“ eine zusätzliche Katastrophen-Dynamik. Einerseits erinnert die Wellen-Metapher an eine Naturgewalt: die alles mit sich reißende Megaflut. Andererseits wird suggeriert, man könnte die Welle abflachen, wenn der Bürger auch noch die unsinnigsten Vorschriften einhält. Dadurch werden die Menschen zu einem gleichgeschalteten Verhalten angeleitet und durch soziale Distanzierung in die Vereinsamung getrieben.

Das Land – wahlweise auch „Europa“ oder „die Welt“ – kämpft gemeinschaftlich, aber jeder für sich auf seinem einsamen Posten. Und immer wieder werden dabei die Maßnahmen willkürlich geändert: Statt der Reproduktionszahl R ist auf einmal die Auslastung der Krankenhäuser oder die Kapazität der Gesundheitsämter, das Infektionsgeschehen nachzuverfolgen, entscheidend. Letztere soll angeblich nur bis zu einer 7-Tage-Inzidenz von 50 bei 100.000 Einwohnern möglich sein. Es scheint, als wäre die ZeroCO₂-Strategie der Klima-Aktivisten auf den Kampf gegen Corona übertragen worden.

In diesem stehen die Schlagworte „No Covid“ und „Zero Covid“ für radikale Strategien, das Virus durch einen „totalen Lockdown“ ausrotten zu wollen. Bürger, die dagegen protestieren oder sich nicht haargenau an die Vorschriften halten, werden nicht nur mit fetten Bußgeldern belegt. Sie werden außerdem als Egoisten und Corona-Leugner verunglimpft – das Thema unserer nächsten Folge.

Zum Krieg, der immer wieder neue Taktiken erfordert, gehört die Inszenierung des Feindbildes. Und das Verächtlichmachen des politischen Gegners.

So werden im Fall der sogenannten Corona-Pandemie kritische Bürger pauschal und ohne Abstufung als „Corona-Leugner“ bezeichnet, selbst wenn sie die Existenz des Virus gar nicht bestreiten und nur friedlich für unser aller Grundrechte, insbesondere die der wehrlosen Kinder, demonstrieren.

Mit einem ähnlich schiefen Begriff spricht man auch von „Klima-Leugnern“, um kritische Denker in die Nähe von Holocaust-Leugnern zu rücken und gesellschaftlich zu ächten. Die Positionen von Kritikern der Corona- oder der Klima-Politik sollen moralisch diskreditiert und als völlig in-

diskutabel hingestellt werden. So entzieht man sich durch Sprache jedweder Diskussion.

Über die „Leugner“ und „Ketzer“ wird das „anathema sit“ der Hohepriester gesprochen: Ihr seid ausgeschlossen! Das führt von schlimmsten Schuldzuweisungen bis zu fanatischen Rachegeküsten. Manche selbsternannten „Experten“ fordern den Entzug von Grundrechten oder die Verweigerung von Krankenversorgung. Bürger, die als Corona-Leugner markiert wurden, sind im „besten Deutschland aller Zeiten“ fast vogelfrei. Wer sich der Selbst-Isolation aufgrund willkürlicher Bestimmungen widersetzt, kann sogar in einen Quarantäne-Knast gesperrt werden!

Doch diese Verunglimpfung funktioniert nicht nur individuell: Denn auch der Be-

DAS FEINDBILD

griff „Superspreader“ wird gerne als Tot-schlag-„Argument“ benutzt. Wer sich nicht haargenau an die Regeln hält, wird zum „Superspreader“ erklärt.

Er wird entmenschlicht und zum toxi-schen Gegenstand herabgewürdigt. Der Ausschluss aus der Gesellschaft wird uns dabei als Selbstschutz verkauft. Quarantä-nezentren sind so nur ein logischer weiterer Schritt in den (totalen) Hygienestaat.

Werden weitere folgen? Das Framing vom „Superspreader“ wird schließlich auf al-ternative politische Vorstellungen über-tragen. Angebliche Verbreiter von „Fake News“ oder allgemein von regierungskri-tischen, nonkonformen Nachrichten wer-den von der Regierung und den Medien als „Verschwörungstheoretiker“ diffamiert und gelten ebenfalls als toxisch, weil sie

andere „infizieren“. Auch sie sollen dis-krinisiert und zensiert werden. Und diese Methode wird selbst dann aufrechterhal-ten, wenn sich immer mehr „Verschwo-rungstheorien“ bewahrheiten.

Der auf Respekt und Gleichberechtigung beruhende demokratische Diskurs wird damit verlassen – der kritische Bürger und der politische Gegner werden von Regie-rung und Medien als absoluter Feind mar-kiert. Denn aus ihrer Sicht sind kritische Bürger moralisch böse, optisch hässlich, medizinisch toxisch und insgesamt schäd-lich.



„Corona-Leugner“, „Superspreader“ und „Virenschleuder“



Der Weg in den HYGIENESTAAT

Die Gleichsetzung politischer Gegner oder unerwünschter, angefeindeter Bevölkerungsgruppen mit Krankheitserregern und „Parasiten“ ist aus der Geschichte hinlänglich bekannt. Sie geht einher mit dem Bestreben, eine auf perfekte Hygiene und „Reinheit“ gegründete Gesellschaft aufzubauen. Wir müssen hier besonders wachsam sein und dürfen die Errichtung einer Zweiklassengesellschaft, die „Reine“ und „Unreine“ bzw. Geimpfte und Nichtgeimpfte unterscheidet, keinesfalls zulassen! Völlige Sterilität ist das Leitbild einer Gesellschaft, die in eine totalitäre Ordnung abdriften kann. Es besteht die

Gefahr, dass sich der „Kampf gegen das Virus“ zu einem dauerhaften „Krieg“ verfestigt, da es immer Viren und damit auch Virus-Mutationen gibt und weiterhin geben wird. In einem solchen Dauerkrieg würden die Grundrechte bloß noch unter Vorbehalt gelten und jederzeit willkürlich wieder eingeschränkt werden können. Auch der merkwürdige Sprachgebrauch der Regierung und der Medien, statt von „Mutationen“ vorzugsweise von „Mutanten“ zu sprechen, muss uns aufhorchen lassen. Mutationen sind natürliche Ereignisse, aber „Mutanten“ kennen wir vor allem als furchterregende Missgestalten und



Monster aus Horrorfilmen. Das Virus wird durch diesen Sprachgebrauch zum Unwesen und erscheint als böses, aber intelligentes Monster. In dem Begriff „Mutant“ zeigt sich sich das Entsetzen vor grauenhaften Unbekannten, das alle gewohnten Kategorien sprengt: Der „Mutant“ entstellt die Natur, bedroht den Menschen und ruft unsägliches Leid hervor. Mit der Verwendung dieses Begriffs durch die Söder-Regierung sollen die Angst-Narrative ständig fortgeschrieben werden. Da die Natur immer „schmutzig“ und gefährlich ist, muss nach der Logik unserer Regierung auch der Krieg gegen das Virus immer weiter-

geführt werden. Das Ergebnis wäre eine Gesellschaft, die sich kein freiheitlicher Demokrat wünschen kann. Achten wir also auf den Wortgebrauch und entlarven wir manipulative Framing-Strategien! Bestehen wir auf einen rationalen Diskurs, der von Wissenschaftsfreiheit und der Akzeptanz unterschiedlicher Positionen geprägt ist. Die Aufgabe der Regierung ist es, Krankheiten zu bekämpfen – nicht aber einen Krieg für einen klinisch reinen Hygienestaat zu führen.

www.afd-landtag.bayern

Die Corona-Pandemie hält die Welt in Atem. Auch Deutschland muss enorme Herausforderungen bewältigen. **PANIK BRINGT UNS NICHT WEITER.** Und ein Lockdown nach dem anderen ruiniert Millionen Existenzen. Wir müssen mit dem Virus leben, solange es noch kein wirksames Gegenmittel gibt, und Risikogruppen schützen. Für die große Mehrheit der Bevölkerung stellt das Corona-virus keine größere Gefahr dar als eine schwere Grippe. Nur die wenigsten Infizierten erkranken ernsthaft, und die Sterblichkeit war 2020 niedriger als im Vorjahr. Gefährlicher als das Virus selbst ist die Politik der Angst. Durch völlig überzogene und irrationale Maßnahmen haben Arbeitslosigkeit, Depressionen und häusliche Gewalt massiv zugenommen. Die Kosten der Corona-Politik belaufen sich bis zum Herbst 2020 bereits auf über eine Billion Euro. So kann es nicht weitergehen.

WIR FORDERN UNSER NORMALES LEBEN ZURÜCK!



KATRIN EBNER-STEINER

Abgeordnete Stimmkreis Deggendorf
Fraktionsvorsitzende

AfD-Fraktion im Bayerischen Landtag

Max-Planck-Straße 1 · 81675 München

Telefon 089 – 4126 2960

Mobil 0171 – 99 01 250

katrin.ebner-steiner@afd-landtag.bayern

www.afd-landtag.bayern

Abgeordnetenbüro

Katrin Ebner-Steiner MdL

Stadtplatz 11 · 94486 Osterhofen

Telefon 09932 – 95 89 131

www.katrin-ebner-steiner.de

FOLGEN SIE MIR

SIE FINDEN MICH AUF FOLGENDEN
SOCIAL-MEDIA KANÄLEN

